



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Das Zeitalter des Imperialismus 1884 - 1914

Friedjung, Heinrich

Berlin, 1919-

Das Leihkapital.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76985](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76985)

ausgehenden Handelsvölker. Die Einseitigkeit der Definition zeigt sich darin, daß die zwei Eroberer, die sich ausdrücklich die Weltherrschaft zum Ziele setzten, Alexander und Karl der Große, sicherlich nicht die Vollstrecker des Programms der Bourgeoisie gewesen sind. Alexander wollte über Indien bis zum östlichen Weltmeer vordringen, das städtearme Mazedonien stellte ihm ein Heer, dessen Soldaten Bauernlöhne, dessen Offiziere Adelige waren; und diese Edelleute haben nach seinem Tode die Reiche der Seleuciden, der Ptolemäer und anderer Dynastien gegründet. Als Karl der Große mit der Kaiserkrönung das mittelalterliche Imperium ins Leben rief, war sein Heerbann ein ähnlich zusammengesetztes Fußvolk; mit der Bourgeoisie also haben diese Unternehmungen nichts zu tun. Die deutschen Könige wieder zogen nach Italien an der Spitze von Reiterheeren aus, die aus adeligen Vasallen und aus deren Knappen, also jüngeren Edelleuten und bäuerlichen Hinterlassen, bestanden. Die Vasallen der Ottonen und Hohenstaufen marschierten freudig mit, da sie in Italien mit Grafschaften und Statthaltereien, mit Gütern und Burgen ausgestattet wurden. Wie weit die sozialistische Definition des Imperialismus auf das 19. und 20. Jahrhundert paßt, wird sich aus der folgenden Darstellung ergeben; für diese Zeit kommt jene Auslegung der Wahrheit näher, ohne sie jedoch zu erschöpfen. Es genügt zum Verständnisse nicht, dem Gespenst der Bourgeoisie durch die Weltgeschichte nachzujagen, was die Hauptbeschäftigung der sozialistischen Geschichtsphilosophie ausmacht. Die Fülle des Geschehens ist unendlich reich und läßt sich nicht in karge Formeln pressen. Es ist ein Bedürfnis der menschlichen Natur, die verwirrende Mannigfaltigkeit der Dinge auf einfache Lehrsätze zurückzuführen. Begriffe und viele der sogenannten Naturgesetze sind nach Ernst Mach bloß Mittel zur Ersparung bei der geistigen Zurechtlegung der Vorgänge der Außen- und Innenwelt; wenn aber erstarrt, sind sie im Erforschen der Wahrheit ein Hindernis.

*

Das Leihkapital

Die Lösung der Frage, in welcher Weise während des Menschenalters vor dem Weltkrieg die Kapitalismus auf den Ablauf der Ereignisse gewirkt hat, wird erleichtert, wenn dessen drei Formen, das Leih-

das Handels- und das Industriekapital, gesondert ins Auge gefaßt werden.

Das Leihkapital suchte, bevor sich die Staatsanleihen einstellten, bei den Privaten Anlage. Seine Härte zu mildern haben die Gesetzgeber schon früh versucht, das Alte Testament durch den Erlaß aller Schulden im Jubeljahr, die Staatsmänner von Solon bis Julius Cäsar durch Regelung des Schuldenwesens. In den neueren Zeiten werden die Staatsanleihen vom Kapital begünstigt, da die Kontrolle über sie leichter geübt werden kann und die Verzinsung sicher ist, wenn verfassungsmäßig öffentliche Rechnungslegung des Staatshaushaltes vorgeschrieben ist. Das Leihkapital hat in der Regel Interesse an der Erhaltung des Friedens, wenigstens solange die Schulden pünktlich entrichtet werden. Stockt die Zahlung, so ist es unerbittlich. Dies hatten, wie eingehend dargelegt wurde (Band 1, S. 42 ff.), die Vizekönige von Ägypten zu verspüren, denen infolge leichtsinnigen Schuldenmachens die Herrschaft über Ägypten und über den Suezkanal entwunden wurde. Der Vertreter der englischen Staatsgläubiger in Kairo, Colvin, war einer der Träger der Kriegspolitik seines Landes, aus der die Besitznahme Ägyptens durch Großbritannien hervorging.

Auch das Beispiel der Bagdadbahn zeigt die große Rolle des Finanzkapitals, mit dessen Hilfe der deutsche Unternehmungsgeist die wirtschaftliche Ausbeutung Vorderasiens durchzusetzen hoffte. Die Deutsche Bank unter ihren Direktoren Georg Siemens und Arthur Gwinner übernahm die Führung, doch hielt sie es für vorteilhaft, das französische und das englische Kapital zur Beteiligung an dem Werke heranzuziehen, was von England aus Eifersucht gegen das Deutsche Reich abgelehnt, von Frankreich dagegen angenommen wurde, weil Ministerpräsident Rouvier die finanziellen Vorteile der Teilnahme höher ansah als die politischen Einwendungen. In London rechnete man bei den großen Kosten des Baues anfangs mit dem voraussichtlichen finanziellen Zusammenbruche der Bahngesellschaft, worauf deren Eigentum billig erworben werden könnte. Als sich das französische Kapital später von der Unternehmung zurückzog, wurde die Bagdadbahn einer der großen Preise im Ringen der Nationen um die politische und wirtschaftliche Vorherrschaft.

Die wichtigste Verschlingung der Politik mit der Tätigkeit des Leihkapitals zeigte sich im Laufe des Bündnisses zwischen Rußland und Frankreich, das seinen Ausgangspunkt von der Gewährung von An-

leihen nahm und durch sie, wenn die Freundschaft stockte, immer wieder befestigt werden mußte. Die Vorgeschichte des Bündnisses reicht bis zu der von Bismarck 1887 veranlaßten Verfügung zurück, die Deutsche Reichsbank dürfe russische Wertpapiere nicht länger belehnen. Das Zarenreich mußte sich bei seinem großen Kapitalbedarf notgedrungen an Frankreich halten, wo es aus politischen Gründen williges Gehör fand.

Alles Vorherige wurde aber während des Weltkrieges überboten. Lange Zeit begnügten sich die Vereinigten Staaten mit Golddarlehen an die Deutschland bekämpfenden Mächte wie mit deren Unterstützung durch Lieferung von Lebensmitteln und Rohstoffen, von Waffen und Munition. Der Vorteil, den die Union aus der Selbstzerfleischung Europas zog, war außerordentlich groß und bei längerer Dauer des Kampfes eröffnete sich die Aussicht auf Erringung der finanziellen Vormacht der Vereinigten Staaten über die anderen Nationen. Die Kapitalmagnaten der Union erfaßten die Sachlage und taten alles für die Verlängerung des Krieges. Dies war das Hauptmotiv der Politik Nordamerikas, demgegenüber alle anderen Triebfedern wenig bedeuteten, wenn auch die Rassen- und Kulturgemeinschaft mit dem englischen Mutterlande, die Abneigung gegen das monarchische und militärisch regierte Deutschland nebenher mitspielten. Wilson glaubte Herr seiner Entschlüsse zu sein, war aber in Wahrheit das ausführende Organ des nordamerikanischen Kapitalismus, dessen Vorteil sich in diesem Fall mit dem des Staates deckte; denn das Aufsteigen der Vereinigten Staaten zur führenden wirtschaftlichen Macht war eine die Gemüter berauschende Tatsache. So erklärt es sich, daß Wilson den ihm im Herbst 1914 gemachten Vorschlag der schwedischen Regierung, sich an die Spitze der neutralen Mächte zu stellen und die kriegsführenden Staaten zur Achtung des Völkerrechtes anzuhalten, kühl ablehnte. Ob er selbst an seine Weltmission als Friedensbringer geglaubt hat, gehört zu den historischen Tatsachen zweiter Ordnung. Vielleicht wurde durch ihn der Eintritt der Union in den Weltkrieg verzögert, den die republikanische Partei, weil unmittelbar unter dem Einfluß des Handels- und Finanzkapitals stehend, schon damals herbeigeführt hätte. Im Grunde aber, und dies erklärte er selbst im Herbst 1918, war er entschlossen, auch ohne die Erklärung des unbedingten Tauchbootkrieges in den Kampf einzutreten. Das war von dem Augenblicke unabweisbar, als die der Union befreundeten Mächte ihr viele Milliarden schuldeten und die fortgesetzten Siege Deutschlands auf den Schlachtfeldern zu Lande die Gefahr herauf-

beschworen, daß die Schuldner der Union die geliehene Summe nicht würden bezahlen können. Dies ist der Kern der Sache; die Reden und Aufrufe Wilsons, die 14 Punkte, die Friedensvermittlung des Präsidenten sind Beiwerk, durch welches Wilson zu hoher Befriedigung der sich die Hände reibenden amerikanischen Finanzmagnaten die Politik der Union mit dem himmelblauen Gewand idealer Bestrebungen umkleidete. Kaum jemals in der Wirtschaftsgeschichte der Menschheit haben die Kategorien der materialistischen Geschichtsauffassung eine gleich einleuchtende Bestätigung gefunden; um so verwunderlicher ist es, daß die dem Kapitalismus dienende Beredsamkeit Wilsons bei den Sozialisten der Welt, selbst Deutschlands, Anklang und Glauben fand. Marx und Engels würden über die sozialistischen Lobreden Wilsons die Lauge ihres Hohnes geschüttet haben.

Dieselbe große Rolle spielte in der Weltpolitik die Sicherung der Rußland und der Türkei vor dem Kriege gewährten Anlehen. Es war eine Eigentümlichkeit der französischen Banken, daß sie ihre Gelder nur zu geringem Teile der Förderung der Industrie im eigenen Lande zuwendeten. Es war ihnen bequemer, das Leihkapital zu exportieren, wozu sie sich gerade die zwei Länder aussuchten, deren unsichere inneren Verhältnisse zur Vorsicht hätten mahnen sollen. Indessen folgten die Banken dem Drängen der französischen Regierung, die auf die Wünsche Rußlands peinliche Rücksicht nahm. Die Türkei wieder schien deshalb ein annehmbarer Schuldner, weil ihre Finanzen unter internationaler Aufsicht standen und gewisse Steuereingänge zur Verzinsung der Schulden verpfändet waren. Gleichzeitig verhinderte die französische Regierung die Gewährung von Anleihen an die Staaten des Dreibundes, zeitweise selbst an Italien, was für das französische Kapital manchen Gewinnstentgang bedeutete. Diese Finanzpolitik hat im Weltkriege die Probe schlecht bestanden. Die russischen und die türkischen Staatsanleihen wurden notleidend. Der französische Staat ist als Bürge und Zahler für die fälligen Zinsen eingetreten und suchte nach dem Weltkriege einen Ausweg aus der üblen Lage, in die er geraten war. Im Grunde drehte sich die französische Politik, sowohl der Sowjetrepublik wie der Pforte gegenüber, um die Frage der Rettung des leichtsinnig aufs Spiel gesetzten Leihkapitals. Daher bestand Frankreich auf der Belassung des Sultans in Konstantinopel, um ihn und seine Regierung unter Aufsicht zu halten und die Verzinsung der türkischen Staatsanleihen zu erzwingen. Das Leihkapital ist so innig mit den Schicksalen der euro-

päischen Staaten verknüpft, daß man die ganze internationale Politik der letzten vierzig Jahre von dem Gesichtspunkte darstellen könnte, wie die Anleihen untergebracht wurden, wie der Abschluß von Bündnissen durch sie ermöglicht oder verhindert wurde, endlich welche Sicherheit die Gläubiger sich zu verschaffen strebten. Der Kapitalexport findet statt, um in einem Lande mit höherem Zinsfuß größeren Gewinn einzuheimsen. Dieser Profit wird oft durch Verluste aufgewogen, wodurch Frankreich schwer getroffen wurde. England ist dieser Gefahr weniger ausgesetzt, weil es seine Kapitalien mit Vorliebe in den eigenen Kolonien anlegt. Diese teilen das Schicksal Großbritanniens; ihre inneren Verhältnisse, wenigstens soweit sie von Angelsachsen besiedelt sind, bieten keinen Anlaß zu Besorgnissen. Auf diesem Kreislauf des Geldes zwischen Britannien und seinen Kolonien beruht zum guten Teil die Gesundheit des englischen Reichskörpers.

Dem Leihkapital liegt viel an der Erhaltung des Friedens, solange die Zinsen pünktlich eingehen. Es zittert bei jeder Umwölkung des politischen Gesichtskreises, denn es sieht voraus, daß mindestens die besiegten Staaten in finanzielle Verlegenheiten geraten werden. Schon vor Kriegsbeginn stellen sich durch das Sinken der Kurse Kapitalverluste ein; diese sind nicht mehr hereinzubringen, wenn der besiegte Staat zur Herabsetzung der Schuldzinsen genötigt ist.

*

Das Handelskapital

Mit einem einzigen Strich zeichnet Goethe den Schattenriß des Handelskapitals: Krieg, Handel und Piraterie.

Der Kaufmann ist ohne Eifersucht auf seinen Konkurrenten nicht denkbar; so können zwar Duzende und Hunderte von Fabriken desselben Zweiges nebeneinander bestehen und in der Heimat oder in der Fremde gleichzeitig lohnenden Absatz finden; dagegen überwindet der Kaufmann die Konkurrenz nur, wenn er ihr den Boden abgräbt und deren Kunden an sich zieht. Das gilt für den einzelnen, wie für ein ganzes Handelsvolk. Auch arbeitet der Großindustrielle gewöhnlich für Kunden, die ihm unbekannt bleiben, während der Kaufmann Mann